FVM
Freiburger Vermögensmanagement

Kundeninformation/
Marketingmitteilung

FVM Kapitalmarktbericht

März 2020

Die Weltwirtschaft ist infiziert, aber die Heilung ist absehbar!

Liebe Mandanten und Geschäftsfreunde,
wir erleben eine Krise bisher nicht gekannten Ausmaßes. Die globale Ausbreitung des Viruserregers Covid-19 stellt uns vor enorme Herausforderungen. Jeder einzelne ist gefragt, hier Ruhe zu bewahren. Durch besonnenes Handeln, wie Händewaschen und die Reduktion von Sozialkontakten auf das Notwendigste, können wir es schaffen, unser Gesundheitssystem entscheidend zu entlasten. Auf den ersten Blick scheinen da Fragen nach der Entwicklung von Kapitalmärkten nicht mehr wichtig. Aber als langfristig denkender Vermögensverwalter ist es gerade in Krisenzeiten unsere Aufgabe, Verantwortung für das Vermögen unserer Kunden zu übernehmen. Wir müssen jetzt schon die Zeit nach der Infektionswelle im Blick haben, die wirtschaftlichen Folgen einkalkulieren und statt mit Panik mit Vernunft reagieren. Genau aus solchen Gründen haben wir in unserem Investmentprozess den Anlageausschuss integriert, bei dem wir gemeinsam mit externen Gästen die Leitlinien für unsere Strategie festlegen. In dieser schwierigen Situation hatten wir Finanzprofessor Hartwig Webersinke zu Gast, den viele unserer Kunden von seinen Vorträgen kennen und schätzen. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsjournalisten Florian Junker half er uns, die schwierige Situation nüchtern zu analysieren und jetzt schon an die Zeit danach zu denken. Denn diese Krise wird nicht ewig dauern!

Viele schlechte Nachrichten

Hartwig Webersinke (Professor für Finanzdienstleistungen)

Professor Webersinke mahnte gleich zu Beginn an, dass die massiven Verluste an den Märkten nicht allein auf die Virusinfektionswelle zurückzuführen seien: „Die Corona-Krise hat die sich abzeichnenden Probleme in der Wirtschaft massiv beschleunigt.“ Hier werden unter anderem die Folgen der populistischen, protektionistischen und nationalistischen Strömungen spürbar, die den freien Handel schon vorher belastet haben. „Wenn die Welt auf 160 Zeichen vereinfacht wird, bleiben komplexere volkswirtschaftliche Zusammenhänge ganz häufig auf der Strecke“, sagt Professor Webersinke. Nicht zu unterschätzen seien die Folgen der Krise für Staaten und Unternehmen. Natürlich hat Italien in der momentanen Situation schlicht keine Chance mehr, sein Verschuldungsproblem anzugehen. Und wie stark die Wirtschaft über fast alle Branchen hinweg getroffen werden wird, ist noch kaum absehbar. Nicht umsonst hat der Internationale Währungsfonds seine Prognose für das globale Wachstum einfach ausgesetzt. Allein das Containervolumen aus China hat um rund ein Drittel abgenommen und der dortige Einkaufsmanagerindex ist bereits massiv eingebrochen. In unseren Frühindikatoren ist die Krise dagegen noch kaum sichtbar, hier werden wir uns spätestens in der Berichtsaison ab April auf viele Gewinneinbrüche und rote Zahlen einstellen müssen. Die jetzt angekündigten staatlichen Hilfspakte werden sicher nicht die letzten bleiben. Vor diesem Hintergrund wird Inflation auf absehbare Zeit kein Thema sein, sondern eher in größerem Umfang Arbeitslosigkeit drohen. Steigende Zinsen sind erstmal ganz vom Tisch, dagegen dürfte der geldpolitische Spielraum für Wirtschaftsstimulation voll ausgenutzt werden. Negative Zinsen in den USA oder Aktienkäufe durch die EZB sind nicht mehr undenkbar.

Hoffnung auf Silberstreif

„Noch sind wir hierzulande ganz am Anfang der Entwicklung, und es werden noch viele schlechte Nachrichten kommen“, sagt Professor Webersinke, „aber an der Börse werden immer die Zukunftsperspektiven gehandelt.“ Und so schlimm es zwischenzeitlich kommen mag, wird sich die Lage in absehbarer Zeit wieder bessern. Der bei Weitem überwiegende Großteil der Infizierten übersteht laut Virusexperten die Krankheit und ist danach erstmal vor einer neuen Infektion geschützt. Die Bekämpfung des Virus wird irgendwann so groß sein, dass immer weniger Menschen sich neu infizieren und die Welle abebbt. Stimmen die Zahlen aus China, ist ein Großteil der Erkrankten dort zum Beispiel bereits wieder gesund und die Zahl der Neuinfektionen hat sich stark abgeflacht. Noch wissen wir nicht genau, ob wir hierzulande darauf sechs oder 24 Monate warten müssen, aber es wird dazu kommen: „Die Märkte werden sehr wahrscheinlich schon vor dem Krisenhöhepunkt diesen Silberstreif am Horizont widerspiegeln und gesunde Unternehmen mit funktionierendem Geschäftsmodell gefragt sein“, prognostiziert Professor Webersinke.

Trotz Krise sind FVM-Kunden gut aufgestellt

Wenn die Märkte überall auf der Welt einbrechen, spüren das natürlich auch die Kunden der Freiburger Vermögensmanagement. In diesem Fall gerieten fast alle Aktien, viele Anleihen und sogar Gold zeitweise unter Druck. Im Stiftungsfonds haben wir durch die stringente Reallokation zum Jahresanfang zwar rechtzeitig Aktien verkauft und Gewinne gesichert, aber konnten die starke Marktbewegung dadurch nur abschwächen. In unserem aktiven Vermögensverwaltungsfonds FVM-Classic UI gelang es uns dagegen, durch den Einsatz von Absicherungsstrategien die Schwankungen der Börsenindices von 30 bis 40 Prozent weitgehend auszugleichen. Langfristig hat unsere strategischen Vermögensallokation in allen Mandaten das Potenzial, eine irgendwann folgende Markterholung zu nutzen. „Denn jetzt stellt sich doch die Frage, wer wird sich nach der Krise schnell wieder positiv entwickeln“, sagt Professor Webersinke. Eine breite, zukunftsorientierte Mischung von soliden Titeln sollte davon profitieren. Und genau das haben Kunden der FVM bereits in ihren Portfolien. Eine strategische Neuausrichtung ist deswegen, trotz der Krise, nicht nötig.

FVM Kapitalmarktbericht

März 2020

Der Anlageausschuss beschloss nur, größere Versicherungsgesellschaften, die für die schwierige Zeiten in der Vergangenheit stets Chancen für neues Geschäft geboten haben, noch stärker zu gewichten.

Keine Panik, sondern Verantwortung und Vernunft!

„In guten Zeiten braucht eigentlich keiner einen erfahrenen Vermögensverwalter, denn da ist es keine große Kunst, erfolgreich zu sein“, sagt Professor Webersinke und rät: „Aber gerade in so einer Situation wie heute braucht es jemanden, der nicht in Panik verfällt, sondern mit einer vernünftigen, langfristigen Strategie Vermögen durch das infizierte wirtschaftliche Umfeld steuert.“ Diesem Anspruch wurde und wird die FVM auch in den nächsten Monaten gerecht werden. Wir haben die Vorgaben für unsere Classic-Strategie (bis zu 50 Prozent Aktienanteil) leicht angepasst. Die Aktienquote soll in den nächsten Monaten zwischen 30 bis 40 Prozent und damit je fünf Prozentpunkte niedriger liegen, der Rentenanteil kann entsprechend steigen. Die Bandbreite der Edelmetalle bleibt mit fünf bis zehn Prozent unverändert. Wir haben die aktuelle Lage dabei ganz genau im Blick und sind uns durchaus bewusst, dass die Märkte wahrscheinlich noch einige schlechte Nachrichten in den nächsten Wochen verdauen müssen. Trotzdem werden wir nicht die Wirkung der staatlichen Hilfsmaßnahmen unterschätzen und auch das vielleicht gar nicht mehr so ferne Ende der Krise mit einkalkulieren. Statt auf Absicherung zu setzen, gilt es dann, rechtzeitig wieder die Chancen zu nutzen. Wir kümmern uns um Ihr Vermögen, und wir werden diese Krise gemeinsam gut überstehen.

Vordere Reihe v.l.n.r. Claus Walter (FVM), Hartwig Webersinke (Professor für Finanzdienstleistungen), Ralf Streit (FVM), Florian Junker (Wirtschaftsjournalist), Karl-Heinz Haas, Mathias Gutmann (FVM).

Ihr

Claus Walter

IMPRESSUM:
Freiburger Vermögensmanagement GmbH (Herausgeber)
V.i.S.d.P.: Claus Walter, Geschäftsführer
Bertoldstraße 53
79098 Freiburg

www.freiburger-vm.de

Dieser Veröffentlichung liegen Daten und Informationen zugrunde, deren Quelle wir für zuverlässig halten. Die hierin enthaltenen Einschätzungen entsprechen unserer bestmöglichen Beurteilung zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben und Informationen können wir keine Gewähr übernehmen. Alle Inhalte dieses Dokuments dienen lediglich Ihrer Information. Die Beschreibung von Einzelwerten dient ausschließlich der Erläuterung und stellt in keinem Fall eine Anlageempfehlung oder Finanzanalyse dar.